



Hier soll ein Hallenbad entstehen: Die Basler Regierung plant, das Musical-Theater Basel umzubauen. Foto: Dominik Plüss

«Wir sind nicht an Subventionen interessiert»

Unsichere Zukunft Rentiert das Musical-Theater Basel wirklich nicht? Betreiber Oliver Burger äussert sich kritisch zu den Schätzungen des Kantons.

Mélanie Honegger

Wie weiter mit dem Musical-Theater Basel? Die Pläne der Regierung, das Theater zu einem Hallenbad umzubauen, sorgen für Unverständnis. Das Theater lässt sich laut Regierung schlicht nicht wirtschaftlich betreiben. Was ist dran an den Aussagen des Kantons? Die BaZ hat beim aktuellen Betreiber Oliver Burger nachgefragt und die Antworten den Angaben der Regierung gegenübergestellt.

— Wie hoch ist die Auslastung des Musical-Theaters?

Was die Anzahl Besucher bei Veranstaltungen angeht: ähnlich wie jene des Theaters Basel. Seitens der kantonalen Abteilung Kultur wurde bis anhin auf die niedrige Auslastung des Musical-Theaters hingewiesen. Pro Jahr sei das Theater bloss an 100 Tagen belegt. Geschäftsführer Oliver Burger von Freddy Burger Management sagt derweil, im laufenden Jahr seien bereits mehr als 100 Miettage geplant und man nehme noch immer Buchungen auf. Die Auslastung der Veranstaltungen liegt gemäss Burger bei rund 70 Prozent. Im Schnitt besuchen um die 1000 Personen eine Vorstellung. Wer nachrechnet, kommt auf eine Auslastung von 64,2 Prozent. Zum Vergleich: Das Theater Basel wies in der vergangenen Spielzeit eine Auslastung von 66,1 Prozent aus.

— Wie läuft die Suche nach Investoren?

Gar nicht. Regierungsrat Conrardin Cramer sagte in einem BaZ-Podcast vor zwei Jahren, für die hohen Sanierungskosten lasse sich kein privater Investor finden. Auf Nachfrage wird allerdings klar, dass bisher auch keiner gesucht wurde. So heisst es nun beim zuständigen Finanzdepartement: «Der Regierungsrat kann nicht vorsorglich auf Investorensuche gehen.» Aufgrund der Höhe

der Sanierungskosten und der Wirtschaftlichkeit sei es «nicht realistisch», dass diese ein privater Investor übernehmen würde, so Sprecher David Weber.

Auf die Frage, ob denn Freddy Burger Management aktiv nach Investoren gesucht habe, sagt Oliver Burger: «Auch wir haben erst kürzlich von der Verfestigung der Position der Stadt und des Kantons erfahren. Deshalb war dies bis jetzt kein Thema.»

— Wie beurteilen die Betreiber die Sanierungskosten?

Soll das Musical-Theater weiter betrieben werden, muss es laut Regierungsrat aufwendig saniert werden – für insgesamt 58 bis 90 Millionen Franken. Die Betreiber halten diese Zahl «prinzipiell für sehr hoch angesetzt». In Zürich sei das Theater 11, das ebenfalls von Freddy Burger Management geführt wird, vor 18 Jahren für 25 Millionen Franken umgebaut worden. Das alte Theater war bis auf den Kern von Bühne und Saal abgebrochen und über dem Untergeschoss neu erstellt worden. In Basel soll eine allfällige Sanierung in zwei Etappen er-



«Eine Produktion wie «Phantom of the Opera» könnte in Zukunft nicht mehr in Basel aufgeführt werden.»

Oliver Burger
Betreiber Musical-Theater Basel

folgen: zuerst das eingebaute Theater, dann die Gebäudehülle.

— Wird es künftig staatlich subventionierte Musicals geben?

Nicht in Zusammenarbeit mit Freddy Burger Management. «Wir sind nicht an Subventionen interessiert», sagt Oliver Burger auf die Frage, ob der Veranstalter seine Zahlen präsentieren würde, wenn er finanzielle Unterstützung des Kantons erhalte. Das deckt sich mit dem Statement von Finanzdirektorin Tanja Soland. Sie sagte an der Pressekonferenz Anfang März: «Die Institutionen, die wir unterstützen, machen keinen Gewinn und legen uns sämtliche Zahlen offen.» Sie bezweifle, dass die Veranstalter im Musical-Theater dazu bereit wären.

Das Theater Basel zeigt bereits heute musicalähnliche Produktionen, kauft aber keine Musicals als Gastspiele ein. Man wolle den kommerziellen Veranstaltern auch keine Konkurrenz machen, sagt Sprecherin Elena Kuznik zu «Bajour» – und die Gastspiele rechnen sich für das Theater auch nicht. Der Kanton möchte sich einer kantonalen Musical-Förderung aber nicht verschliessen. So zumindest lässt sich die Aussage von Katrin Grögel, Leiterin der Abteilung Kultur Basel-Stadt, interpretieren: «Das Kulturförderungsgesetz schliesst nicht einzelne Genres aus.»

— Bleibt Freddy Burger Management bei einem Nein zum Musical-Theater in Basel tätig?

Wahrscheinlich nicht. «Ich denke, es liegt auf der Hand, dass wir ohne eine Spielstätte auch keine Blockbuster-Shows und Musicals veranstalten können», sagt Oliver Burger. Als Veranstalter könne das nicht sein Ziel sein. Andere Veranstaltungsorte wie die St.-Jakobs-Halle seien vielleicht für Konzerte geeignet, aber nicht immer für Theater- und Musical-

produktionen. «Eine Produktion wie «Phantom of the Opera» könnte in Zukunft nicht mehr in Basel aufgeführt werden», ist Burger überzeugt.

— Wie viel Miete zahlt Freddy Burger Management pro Jahr?

Dazu schweigt Oliver Burger nach wie vor eisern. Klar ist: Würde man die 58 bis 90 Millionen, die für die Sanierung veranschlagt werden, im Mietzins berücksichtigen, würde dieser gemäss Regierung auf 0,9 bis 1,4 Millionen Franken pro Jahr steigen. «Wenn sich die Grundmiete so steigern würde, könnten wir das Theater nicht weiter betreiben», sagt Burger. «Das würde sich für uns nicht mehr rechnen.»

— Wie schneidet das Musical-Theater im Vergleich zum Zürcher Theater 11 ab?

Es läuft wohl weniger gut als das Zürcher Pendant. Zumindest sagt Burger: «Natürlich gibt es Unterschiede zwischen Basel und Zürich. Dies hat auch mit der Grösse und der Einwohnerzahl zu tun.» Beliebte Produktionen sind aber auch in Basel Publikumsmagnete. «The Lion King» zog 2015 mehr als 300'000 Gäste an.

— Handelt es sich bei der Rückkehr von «Phantom of the Opera» um einen politischen Schachzug?

Ja, auch. «Natürlich wollen wir damit ein Statement abgeben, wie wichtig der Erhalt des Musical-Standorts Basel ist», sagt Burger. Mit dem Musical war das Theater 1995 eröffnet worden. «Wir bemühen uns schon lange um die Rechte, um dieses Meisterwerk zurück nach Basel zu bringen. Wir sind sehr stolz, dass dies nun funktioniert hat.» Die Produktion wird ab dem 6. November in Basel gastieren. Damit dürfte das Stück mit dem Abstimmungstermin zusammenfallen. Dieser wird voraussichtlich im November sein.